

# Wissen teilen

**Fähigkeiten  
ausbauen**

Ein Jahr  
Kursprogramm



## **Protest aufarbeiten**

Freiwillige für  
ein Plakat-Projekt  
gesucht

## **Restitution**

Verfolgung und  
Beraubung der  
Bahá'í

## **Kunst als Buch**

Ausstellung aus der  
Sammlung Lucius



**WÜRTEMBERGISCHE  
LANDESBIBLIOTHEK**

# Die WLB auf Kurs



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Herbst 2024 bietet die WLB ein erweitertes Kursprogramm, mit Themen rund ums Recherchieren, Schreiben, Lesen und Lernen, Präsentieren und den Umgang mit digitalen Werkzeugen. Die ersten beiden Semester zeigen: Die Angebote haben ihr Publikum gefunden. Wir informieren über Zahlen und Entwicklungen, beleuchten darüber hinaus die bildungspolitischen Ideen, die hinter dem Programm stehen.

Wie historische Dokumente mit Hilfe von KI zugänglich gemacht werden, erläutert der Beitrag zu Transkribus – einer Software, die schwer entzifferbare Quellen transkribiert und so neue Perspektiven für die Forschung eröffnet.

Auch in unserem neuen Crowdsourcing-Projekt geht es darum, Wissen gemeinsam sichtbar zu machen: Über 55.000 Plakate zur politischen Gegenkultur sollen mit Hilfe der Öffentlichkeit erschlossen und digital durchsuchbar gemacht werden.

Unser Interview widmet sich der Rückgabe von Bahá'í-Schriften, die als NS-Raubgut identifiziert wurden. Die feierliche Veranstaltung am

12. Juli 2025 markierte nicht nur einen wichtigen Moment der Aufarbeitung, sondern rückte auch ein bisher wenig beachtetes Kapitel der Verfolgungsgeschichte ins Licht.

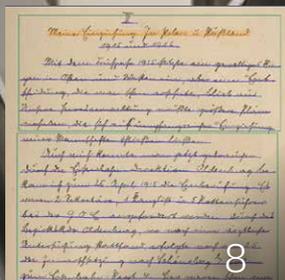
Ein Blick nach vorn: Ab 17. Oktober präsentiert die Ausstellung *Kunst als Buch. Sammlung Lucius*, wie Bücher selbst zum künstlerischen Medium werden. Vortragsreihen zum Lesen und gesellschaftlichen Wandel, zur Sammelkultur und Zeitgeschichte sowie die Fotoausstellung *Point of Kuh* setzen weitere Akzente im Herbst und Winter.

Helfen Sie uns, das Kursprogramm passgenau weiterzuentwickeln und nehmen Sie im Herbst an unserer Umfrage zu den Angeboten teil. Ihre Rückmeldungen sind uns wichtig.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre.

*Ihr Kursteam*

*Alena Hadanovic, Hannah Hiergeist,  
Sebastian Brünnel und Sandro Stiehle*



8



10



12



19



## Inhaltsverzeichnis

### Die WLB auf Kurs

Editorial \_\_\_\_\_ 02

### Ein Jahr Kursprogramm der WLB: ein gelungener Start

\_\_\_\_\_ 04

### Ihre Zeit ist zu schade!

Texte und Hilfsmittel gezielt nutzen \_\_\_\_\_ 06

### Transkribus

Alte Handschriften mit KI entziffern \_\_\_\_\_ 08

### Protest aufarbeiten

Helfen Sie bei der Erfassung der  
einzigartigen Plakatsammlung! \_\_\_\_\_ 10

### Restitution von Bahá'í-Schriften

Im Interview mit Prof. Dr. Manfred Hutter \_ 12

### Kunst als Buch

Eine Ausstellung zu Künstlerbüchern  
aus der Sammlung Lucius \_\_\_\_\_ 15

### Veranstaltungen

Point of Kuh \_\_\_\_\_ 18

Vortragsreihe Lesen?! \_\_\_\_\_ 18

Vorträge zur Zeitgeschichte \_\_\_\_\_ 19

Im Umbruch! Unsere Gesellschaft \_\_\_\_\_ 19

# Ein Jahr Kursprogramm der WLB: ein gelungener Start

**Das erste Jahr des neuen Kursprogramms liegt hinter uns, jetzt blicken wir zurück. Mit fünf verschiedenen Kursreihen haben wir im Wintersemester 2024/25 ein vielfältiges Angebot auf die Beine gestellt, das sowohl Studierende als auch Interessierte aus der Praxis erreichen sollte. Die Kursreihen umfassten „Recherchieren“, „Lesen und Lernen“, „Schreiben“, „Präsentieren und Publizieren“ sowie „Mit Daten arbeiten“.**

Insgesamt fanden im Wintersemester 2024/25 30 Kurse mit 61 Kursterminen statt. Den Schwerpunkt bildeten die Kursreihen „Recherchieren“ und „Schreiben“ mit ursprünglich 40 geplanten Terminen, was den besonders großen Bedarf an Unterstützung bei der Informationsbeschaffung und beim wissenschaftlichen Schreiben widerspiegelt. Um möglichst vielen

Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen, boten wir beliebte Kurse wie „Effizient recherchieren“ oder „Literaturverwaltung mit Zotero“ mehrfach an.

Drei Viertel der Kurse fanden in Präsenz statt, ein Viertel online. Diese Mischung erwies sich als genau richtig: Online-Kurse punkten mit größerer Flexibilität und niedrigerer Hemmschwelle zur Teilnahme. Das belegen faktisch auch die Zahlen: 81 Prozent der Angemeldeten nahmen tatsächlich an Online-Veranstaltungen teil, bei Präsenzkursen waren es 71 Prozent.

Den Rekord bei Anmeldungen und Teilnahme erzielte der Kurs *Einführung in das Text Mining* mit 30 Anmeldungen und 21 Teilnehmenden. Wegen der großen Nachfrage wurde er vom Kursraum in den Vortragsraum verlegt. Die hohe Nachfrage zeigt, dass Textanalyse mit digitalen Methoden ein Thema ist, das viele Forschende beschäftigt.

Die Rückmeldungen der 215 Teilnehmenden sprechen eine klare Sprache: 93 Prozent waren zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrem Kurs. Besonders die Qualität der vermittelten Inhalte überzeugte – 95 Prozent bewerteten sie als gut oder sehr gut. Verbesserungsvorschläge gibt es dennoch: Viele Teilnehmende wünschen sich mehr Zeit für praktische Übungen und weniger Theorie.

„Ein sehr gelungener Kurs, sehr informativ, intensiv, mit der Möglichkeit, theoretische Kenntnisse gleich praktisch umzusetzen. Hat mir viele neue Anregungen und Ideen gegeben.“ (Feedback zum Kurs *LinkedIn in den Wissenschaften*)

Das Sommersemester 2025 bestätigte uns eine vorhersehbare Entwicklung: Kurse rund um Künstliche Intelligenz waren stark nachgefragt. Von „Literaturrecherche mit KI“ über „ChatGPT meistern“ bis hin zu „Wissenschaftliches Schreiben mit KI“ verzeichneten alle KI-Kurse Teilnehmendenzahlen zwischen 10 und 16 Personen.

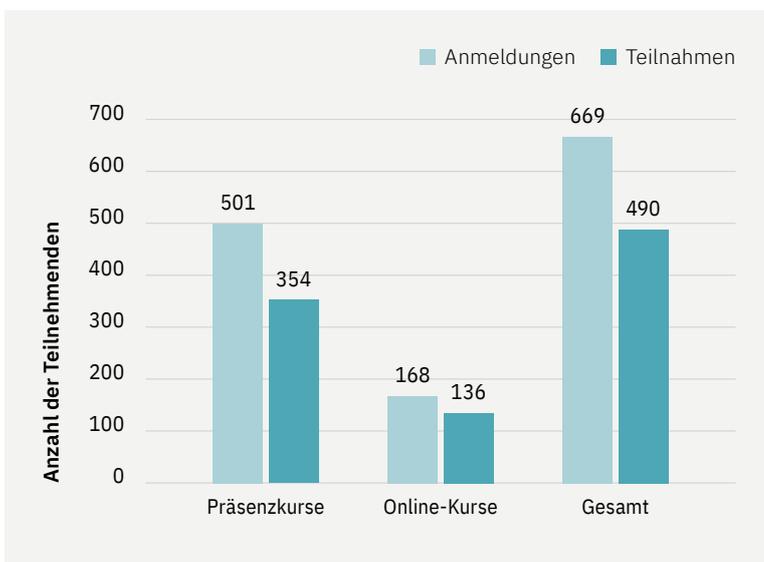


Abb. 1: Teilnahmequoten nach Kursformat

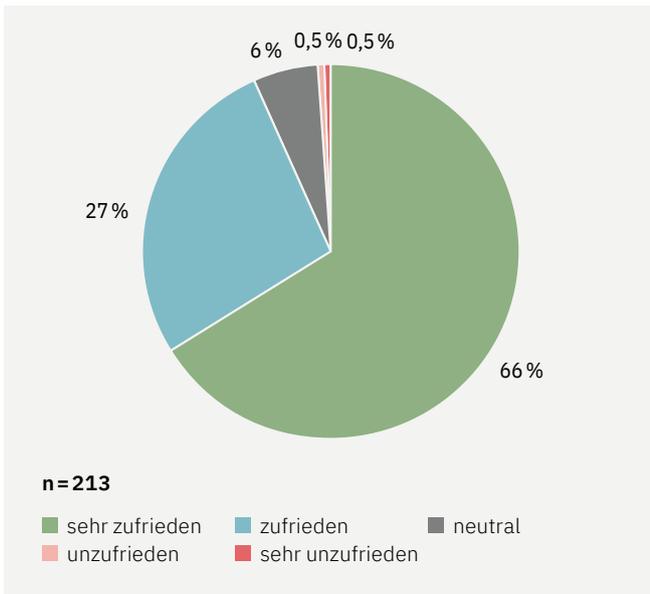


Abb. 2: „Wie zufrieden waren Sie mit Ihrem Kurs?“

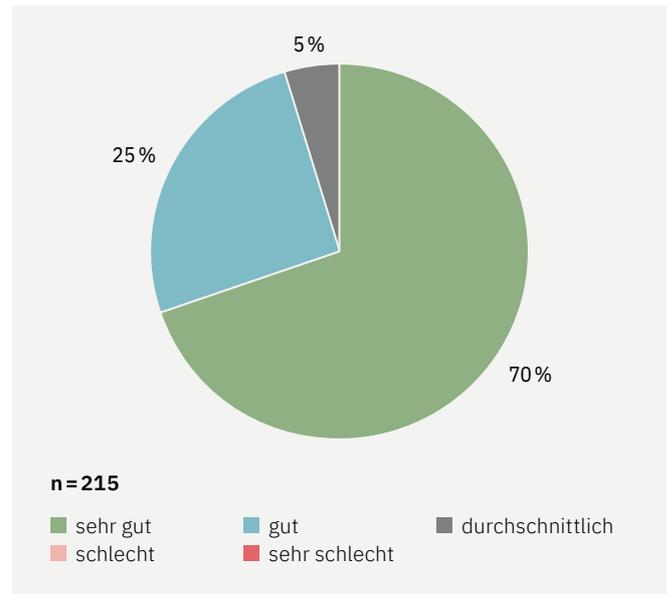


Abb. 3: „Wie bewerten Sie die Qualität der vermittelten Inhalte?“

**„Ein sehr gelungener Kurs, sehr informativ, intensiv, mit der Möglichkeit, theoretische Kenntnisse gleich praktisch umzusetzen. Hat mir viele neue Anregungen und Ideen gegeben.“**

Im Vergleich war das Programm deutlich umfangreicher als im vorausgegangenen Wintersemester. Nach 30 Kursen mit 61 Terminen waren für das Sommersemester 2025 bereits 41 Kurse mit 74 Terminen geplant.

„Der Vortrag von Herrn Prof. Vetter war meines Erachtens in jeder Hinsicht exzellent!“

(Feedback zum Kurs *Einsatz von KI beim Texten: Urheberrechtliche Fragen*)

Für das Wintersemester 2025/26 erweitern wir unter anderem die Kursreihe „Lesen und Lernen“ um zwei spannende Angebote: „Alte Schriftarten gedruckter Bücher lesen“ führt in die Welt historischer Typographie ein, während „Academic Reading Skills“ englischsprachige Fachliteratur in den Fokus rückt. Die Zahlen des ersten Jahres zeigen: Unser Kursprogramm hat sich etabliert und findet sein Publikum. Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmenden, die mit ihrem Feedback dazu beitragen, dass wir unser Angebot stetig verbessern können.

Alena Hadanovic

# Kurse!

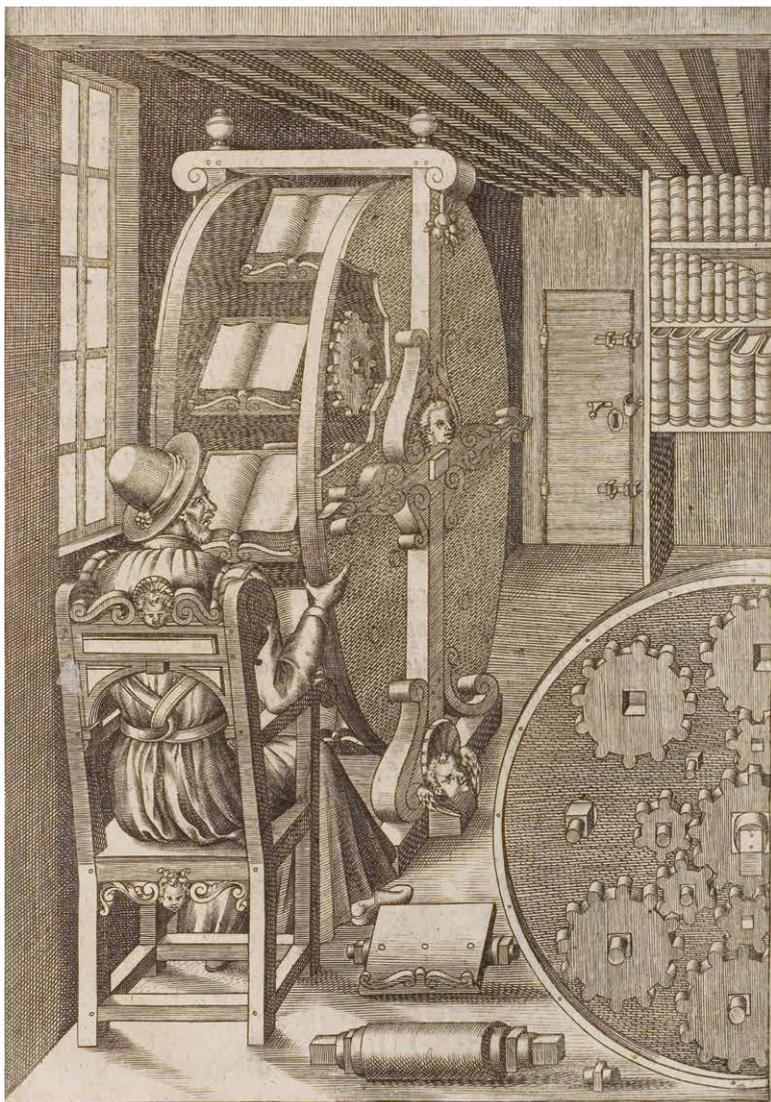
Erweitern Sie Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten. Melden Sie sich an zum kostenfreien Kursprogramm im **neuen Semester** in der WLB!

K



# Ihre Zeit ist zu schade!

Texte und Hilfsmittel gezielt nutzen



Bücherrad aus dem 16. Jahrhundert von Agostino Ramelli: „Le diverse et artificiose machine del Capitano Agostino Ramelli“, 1588. (WLB Ra 16 Ram 3)

Seit einem Jahr bietet die Württembergische Landesbibliothek ein umfangreiches Programm von Kursen rund um das wissenschaftliche Arbeiten an, soweit es nicht um die fachlichen, sondern die allgemeinen Kenntnisse und Fertigkeiten geht. Um es gleich zu sagen, ich beherrsche nicht alles, was da angeboten wird. Und der enorme Zuspruch (808 vollständig ausgefüllte Fragebögen) unserer ersten Umfrage vor zwei Jahren zu einem künftigen Kursprogramm zeigt, dass es vielen ähnlich geht.

Unsere Leserinnen und Leser haben zahlreiche Wünsche formuliert, aber nur wenig Zeit gefunden, viele Kurse tatsächlich zu besuchen. Auch ich würde einen Kurs nur besuchen, wenn ich absehen kann, dass ich die Inhalte demnächst brauche.

Auch die Menge unterschiedlicher Bildungskonzepte zeugt von den weithin wahrgenommenen Herausforderungen: Bibliothekskompetenz, Datenkompetenz, Digitalkompetenz, Internetkompetenz, Kommunikationskompetenz, Medienkompetenz, Lernkompetenz, Lesekompetenz, Schreibkompetenz und so fort. Schaut man sich die dazu erstellten Curricula an, wird deutlich, dass insbesondere der digitale Wandel die Frage nach den erforderlichen Kompetenzen aufwirft. Niemand braucht das alles zu können, aber jeder sollte die Möglichkeit haben, sich das jederzeit anzueignen.

Da abgesehen von Bedrohungen wie Klimawandel und Kriege kein Ende des medialen Wandels abzusehen ist, werden wir uns vermutlich fortwährend neuen Anforderungen stellen müssen, wollen wir ein selbstbestimmtes Leben führen und informierte Entscheidungen treffen als Grundlage unserer Demokratie. Die Alternative wäre, diese Auswahl den Algo-

rithmen und das Urteilen der Künstlichen Intelligenz zu überlassen. Niemand wird glücklich, der alles selbst nachvollziehen möchte. Es wäre aber gut, Einzelnem selbst nachgehen zu können. Dafür gab und gibt es Bibliotheken, und nach wie vor wird vieles in Texten vermittelt und zitierbar. Doch die Flut der Informationen ist gestiegen und ihre Formen sind wesentlich vielfältiger. Für die Flut der Texte ist Künstliche Intelligenz „wie gemacht“, was eigentlich wenig überrascht, da ihre Sprachmodelle diesen entsprungen sind. Mit dieser Flut trainiert lassen sich viele Fragen schneller treffend beantworten. Doch was helfen uns die Antworten?

Jüngst hat das MediaLab des MIT (Massachusetts Institute of Technology) eine Studie veröffentlicht, in der anhand verschiedener Messungen und Methoden unterschiedliche Effekte beurteilt werden, welche zutage treten, wenn eine Gruppe einen Essay ohne Hilfsmittel, die andere mit Unterstützung der Suchmaschine von Google und die dritte Gruppe mit Hilfe von ChatGPT geschrieben hat. In allen Tests lag die erste Gruppe auf dem ersten und die dritte Gruppe auf dem schlechtesten Platz. Analysiert wurden die inhaltliche Qualität des Textes, die Vielfalt und Intensität der Hirnaktivitäten und die späteren Erinnerungen an die Aussagen des eigenen Essays. (Nataliya Kosmina u.a.: Your Brain at ChatGPT. – DOI: 10.48550/archiv.2506.08872).

Doch seien wir ehrlich, oft sind unsere Antworten genauso oberflächlich oder noch oberflächlicher als die Antworten von ChatGPT. Und meistens reicht das ja vollauf, kommen wir damit bequem durch. Unser Verstand ist ein Bruder der Künstlichen Intelligenz. Und natürlich sollten wir sie nutzen, erweitert sie doch unsere Möglichkeiten. Aber im Unterschied zu unserem Bruder kennen wir ihre Denkungsart nicht. Sie richtet sich nach uns, was Geschwister – Gott sei Dank – oftmals nicht tun. Und sie meint uns besser zu kennen als wir uns selbst, was wir uns bei unserem Bruder verbitten würden. Von der Künstlichen Intelligenz lassen sich manche eher beraten als von Familie oder Freunden.

Mit Informationen und Desinformationen wird viel Geld verdient, insbesondere durch die Platzierung von Werbung auf den Internetplattformen. Über die Anliegen derjenigen, die die Inhalte liefern, verfügen die Betreiber der Plattformen: Was als skandalös wahrgenommen wird, bekommt mehr Aufmerksamkeit. Und so

kann man mehr Werbung verkaufen, politische Überzeugungen im Interesse der Plattform stärken und dergleichen mehr.

Naturgemäß gilt die Aufmerksamkeit dem Neuen, der Verfügbarkeit von früher kaum vorstellbaren Mengen an Informationen. Hiervon handeln die Curricula, das Wort Wissen kommt kaum vor. Doch ohne Zusammenhangswissen lässt sich weder Desinformation erkennen noch lassen sich Auswahl oder Zustimmung souverän treffen. Der Königsweg zum Wissen ist das Lesen längerer, guter Texte. Aus der maschinell erstellten Zusammenfassung eines Buches kann ich weder die Belastbarkeit einzelner Aussagen noch das Vorgehen und die Denkungsart seiner Autorin bzw. seines Autors ermitteln.

Da die Tage nicht länger geworden sind, gilt es, bewusstere Entscheidungen zu treffen, welchen Inhalten man sich widmen und welche Hilfsmittel man dafür nutzen möchte. Wenn es um wissenschaftliche Fragestellungen geht, dann sind die Bücher, Zeitschriften und Datenbanken der Württembergischen Landesbibliothek ein guter Ausgangspunkt. Doch schon für die Auswahl hilft es zu wissen, wie man Fragestellungen eingrenzt und methodisch recherchiert. Wie entscheide ich, ob ich mir einen Text anschau, ob ich ihn vielleicht nur durchsuche, ihn querlese oder mir eine Situation schaffe, um ihn vertieft lesen zu können? Nur von dem, was ich mir selbst angeeignet habe, werde ich ein belastbares Urteil fällen können, werde ich die authentischen Teile erkennen. Steht am Ende eine eigene Ausarbeitung, sollte ich wissen, wie man schreibend liest, um infolgedessen nicht nacharbeiten zu müssen. Und eine Ausarbeitung ist etwas anderes als eine Präsentation. Aber worauf sollte ich da achten?

„Recherchieren“, „Lesen und Lernen“, „Schreiben“, „Präsentieren und Publizieren“ und „Mit Daten arbeiten“ bilden die Schwerpunkte unseres vielfältigen Kursprogramms. Es steht allen offen, welche sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen wollen. Da das Lesen entscheidend für den Wissensaufbau ist, freuen wir uns, dass wir mit Hilfe der Klett-Stiftung hierzu mehr Angebote präsentieren können wie die kleine Vortragsreihe zur Leseforschung. Man liest viel besser, wenn man zielgerichtet vorgeht, Technik und Methoden auf die eigenen Ziele ausrichtet. Denn nur wenige haben zu viel Zeit.

*Rupert Schaab*

# Transkribus



Alte Handschriften mit KI entziffern

**Transkribus gehört zu den bekanntesten Tools zur Texterkennung und Transkription historischer Dokumente. Grund genug, es für das Kursprogramm der WLB zu berücksichtigen, zumal die Kurse mit KI-Technologie im Sommersemester 2025 einen Schwerpunkt bilden sollten.**

Die vielfältigen Möglichkeiten der automatischen Texterkennung, die schnelle Umwandlung handschriftlicher und gedruckter Texte in digitale Formate sowie die realisierbaren speziellen Schriftartenanpassungen wurden im Kurs niederschwellig vermittelt – insgesamt also ein lohnenswerter Einstieg. Grundkenntnisse im

Lesen alter Schriften sind aber dennoch wichtig, da die Nutzungsmöglichkeiten von Transkribus gerade auch von der Erfahrung mit der Transkription historischer Texte abhängig sind. Die Intention des Kurses war zunächst, für eigene Projekte und Abschlussarbeiten ein geeignetes und nützliches Hilfsmittel im Umgang mit handschriftlichen Quellen kennenzulernen. Für größere Projekte ist wie bei vielen anderen KI-Anwendungen jedoch eine kritische Kontrolle und Steuerung unerlässlich, was in diesem Fall Erfahrungen mit Handschriften voraussetzt.

Das Programm wird von der Genossenschaft Read-Coop betrieben, zu deren Mitgliedern zahlreiche große europäische Universitäten und Institute zählen. Seit 2024 ist auch die Würt-

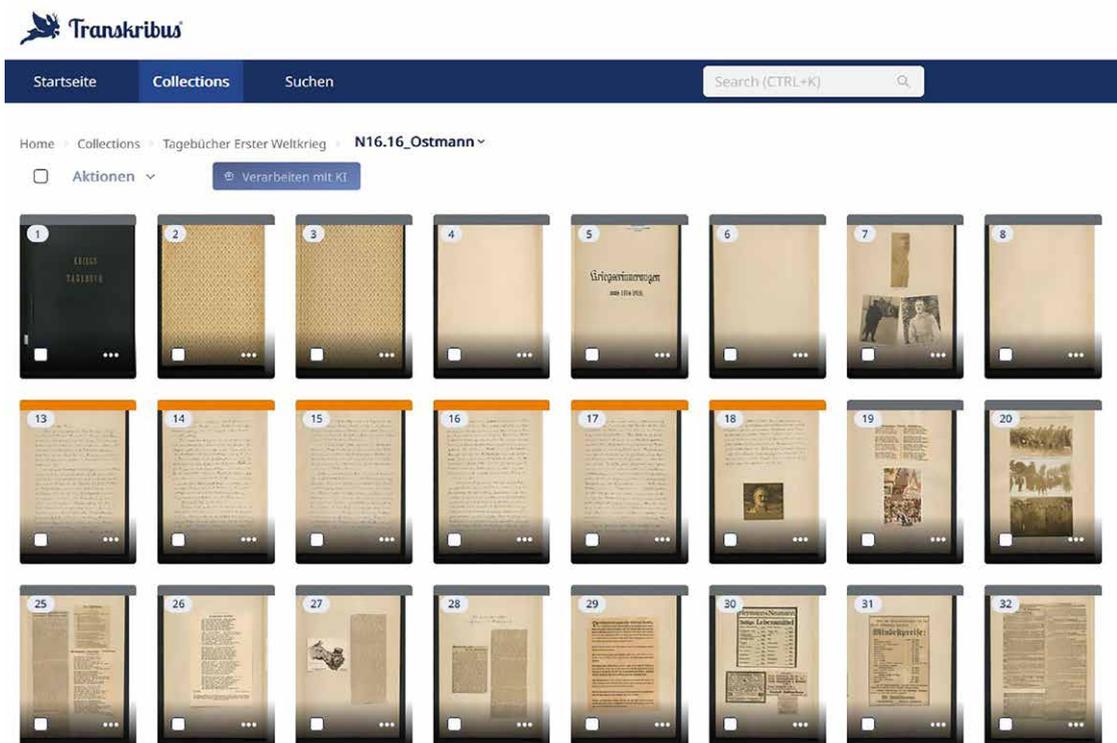


Abb. 1: Das Programm ist mittlerweile komplett browserbasiert. Im hier gezeigten Beispiel handelt es sich um das Tagebuch von Carl Ostmann, der als Eisenbahner im Ersten Weltkrieg eingesetzt wurde.

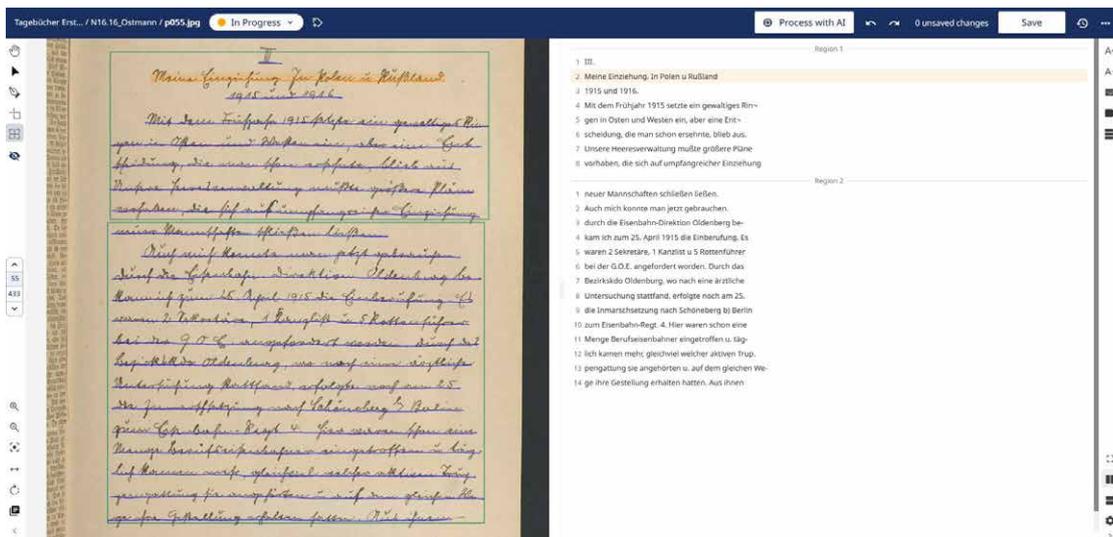


Abb. 2: Die Transkription wird als XML-Datei gespeichert und passt somit für den Import in verschiedene Präsentationsanwendungen zur Darstellung der Transkription.

tembergische Landesbibliothek Mitglied. Aus gutem Grund, denn im Haus befinden sich in den verschiedenen Sondersammlungen große Bestände mit handschriftlichem Material.

Die ersten Versuche mit der Anwendung von Handschriftenerkennung finden in der Bibliothek für Zeitgeschichte statt. Die Lebensdokumentensammlung enthält unter anderem zahlreiche Tagebücher aus dem Ersten Weltkrieg, die sich für die Bearbeitung mit Transkribus anbieten. Für das Themenportal *Erster Weltkrieg* wurden bereits einige dieser Quellen digitalisiert, womit die erste Hürde zur Transkription genommen ist, denn die zu bearbeitenden Texte müssen als Bilddateien vorliegen. Diese Dateien werden dann in einem ersten Schritt in die Transkribus-Plattform importiert (siehe Abb. 1). Die zu transkribierenden Seiten werden zur weiteren Bearbeitung markiert und mit der Funktion „Verarbeiten mit KI“ gelangt man zur Auswahl der Handschriftenerkennungsmodelle. Hat man ein möglichst passendes Modell für die entsprechende Schrift gewählt, kann man die Erkennung starten. Das KI-Modell segmentiert die vorliegende Bilddatei und unterteilt den darin abgebildeten Text in einzelne Zeilen und innerhalb der Zeilen in Wörter. Je regelmäßiger das Schriftbild, desto besser ist die Segmentierung. Einschübe, Errata, Bildunterschriften und ähnliche Unregelmäßigkeiten können jedoch in der Nachbearbeitung in die richtige Reihenfolge geschoben werden. Nach dem Abschluss der Segmentierung wird der Text transkribiert. Die verfügbaren Modelle funktio-

nieren mittlerweile sehr gut und liefern eine Transkription mit einer sehr geringen Fehlerquote. Diese ist aber, wie bereits erwähnt, auch von der Regelmäßigkeit des Schriftbilds abhängig. Die hier gezeigte Tagebuchseite (Abb. 2) ist eine Reinschrift und eignet sich deshalb besonders gut.

Als Fazit lässt sich festhalten: Transkribus ist für die Arbeit mit historischen Handschriften ein leistungsfähiges Werkzeug. Es hat großes Potenzial für die Nutzbarmachung der sonst eher schwierig zugänglichen Bestände der Württembergischen Landesbibliothek, vor allem in den Sondersammlungen. Durch die große Anzahl sofort verfügbarer, leistungsfähiger Erkennungsmodelle ist das Programm aber auch für die Transkription von kleineren Beständen wie Familiennachlässen im privaten Kontext geeignet, da hier in der Regel sofort gute Ergebnisse erzielt werden.

Tobias Thelen

# Protest aufarbeiten

---

Helfen Sie bei der Erfassung der einzigartigen Plakatsammlung!

**In einem neuen Projekt der Württembergischen Landesbibliothek wird das Leitmotiv der Bibliothek „Wissen teilen“ in ganz besonderer Weise umgesetzt. Nicht nur die Bibliothek teilt ihr Wissen, sondern umgekehrt – Sie können Ihr Wissen mit der Bibliothek und anderen Interessierten weltweit teilen. Tauchen Sie ein in die Tiefen unserer Archive und helfen Sie uns, deren Inhalte im Internet sichtbar zu machen! Werden Sie eine von hoffentlich sehr zahlreichen freiwilligen Personen, die sich an unserem Crowdsourcing-Projekt beteiligen.**

## **Worum geht es?**

Die Sammlung Proteste der WLB hat in ihrem Bestand umfangreiche Archivmaterialien, Broschüren, Flugblätter, Zeitschriften und Plakate zu den Protestkulturen seit den 1960er-Jahren überwiegend aus dem politisch linken Spektrum. Wichtige Strömungen der sozialen Bewegungen sind dort dokumentiert, wie z.B. die Studentenbewegung, die Umweltschutzbewegung, Anti-Atomkraftbewegung, Friedensbewegung, Frauenbewegung und viele weitere. Besonders anschaulich ist der Protest in der Plakatsammlung überliefert, die 2022 durch einen Ankauf aus den Beständen des Plakatsammlers Thomas Hill zahlenmäßig mehr als verdreifacht werden konnte. Und genau um diese neu erworbene Sammlung geht es. Sie umfasst 55.600 Plakate zur linksgerichteten politischen Gegenkultur seit den 1960er-Jahren bis hinein in die 2010er-Jahre und erweitert die bisherige Sammlung nicht nur zeitlich, sondern auch geografisch und thematisch. Die Sammlung Hill ist international angelegt, sie enthält Plakate aus allen fünf Kontinenten; neben dem Schwerpunkt Europa sind insbe-

sondere Nord- und Südamerika stark vertreten. Und auch jüngere Protestbewegungen zu Themen wie EU-Finanzkrise, Globalisierung, Migration und Klimawandel sind darin repräsentiert.

Wir möchten dieses interessante Material in unseren digitalen Sammlungen sichtbar und in unserem Bibliothekskatalog recherchierbar machen. Dabei hoffen wir auf Ihre Unterstützung. Am Ende soll gewissermaßen eine digitale Litfaßsäule entstehen, die Menschen aus der ganzen Welt betrachten können. Die historische Litfaßsäule feiert übrigens in diesem Jahr ihren 180. Geburtstag. Ansporn für uns, eine digitale Variante aufzubauen, die ebenfalls die Zeiten überdauern wird ...

## **Wie geht das?**

Um die Plakate im Internet zeigen zu können, benötigen wir zum einen digitale Abbildungen der Plakate selbst. Diese werden derzeit in unserer Digitalisierungswerkstatt erstellt. Zum anderen brauchen wir wichtige Informationen über die Plakate, z.B. Wie lautet der Titel? Wer hat das Plakat wann und wo erstellt? Welche Organisation oder Gruppierung steckt dahinter? Was steht auf dem Plakat? Was für ein Bild ist darauf zu sehen? und vieles mehr. Das Team der WLB hat in den letzten Monaten ein Online-Tool erstellt, in dem solche Daten zu den Plakaten von Freiwilligen in eine Datenbank eingetragen und dann abschließend in unserer Katalogdatenbank abgespeichert werden. Nach einer Registrierung in unserem Projekt, für die Sie keinen Bibliotheksausweis benötigen, sehen Sie die Digitalisate und können in einer komfortablen und weitgehend selbsterklärenden Eingabemaske die für uns so wichtigen Angaben zu den Plakaten machen. Bei möglichen Schwierigkeiten unterstützen Sie Hilfetexte mit Beispielen und erleichtern Ihnen so die Eingabe. Um die Qualität der Daten zu sichern, arbeiten wir nach dem Sechs-Augen-Prinzip: Jedes Plakat wird neben der eingeben-

den Person von zwei weiteren korrigiert. Die Daten werden dann in einem Workflow technisch aufbereitet und in unseren Bibliothekskatalog sowie den überregionalen Verbundkatalog eingespielt. Am Ende gelangen sie auch in die Deutsche Digitale Bibliothek und die europäische Kulturerbe-Plattform Europeana. Somit kann ein kleiner Beitrag große Wirkung für Interessierte im In- und Ausland entfalten.

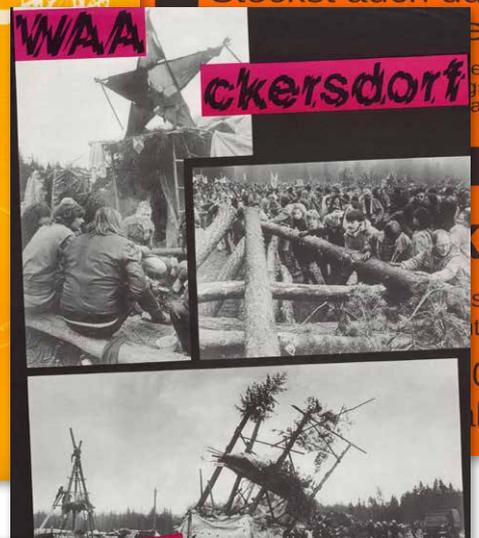
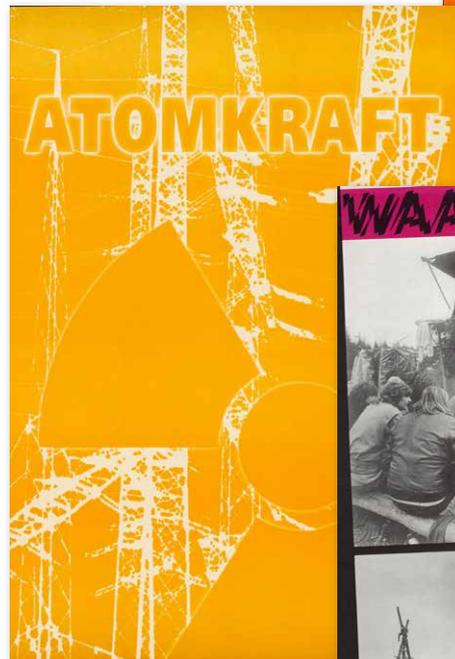
Da die Sammlung Hill thematisch sehr heterogen angelegt ist, werden wir das Projekt in einzelne Themenbereiche untergliedern, wie z.B. Umweltschutz oder Friedensbewegung. Wir sprechen dabei von einzelnen Kampagnen, die wir nacheinander starten und an denen Sie sich je nach Interessenlage beteiligen können.

### Was ist das Ziel?

Wir hoffen, durch die Veröffentlichung der Plakate und Daten unsere Sichtbarkeit zu erhöhen und die Benutzbarkeit unserer Sammlung zu verbessern. Besonders möchten wir den Zugang zur Protest-Thematik für die Wissenschaft erleichtern. Durch die Internationalität der Sammlung Hill und ihr großes Spektrum an Themen lassen sich ganz neue wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln, internationale Vergleiche herstellen und Fragen der Rezeptionsgeschichte einzelner Protestformen bearbeiten. Dies kann auch zu einem tieferen Verständnis heutiger Protestaktionen beitragen.

### Warum sollen dies Freiwillige machen?

Wir gehen davon aus, dass das Wissen vieler (idealerweise auch einer internationalen Community) bei der Bearbeitung einer so umfangreichen und heterogenen Sammlung einen großen Mehrwert bietet gegenüber dem, was ein kleines Team von Bibliotheksmitarbeitenden leisten kann. Vielleicht gehören Sie zu einer Generation, die als Form des Widerstands noch Plakate in den Straßen geklebt hat, und waren selbst an dem einen oder anderen Protest beteiligt? Vielleicht können Sie sich noch an Plakate erinnern? Wir möchten Ihnen hier die Möglichkeit geben, Ihr Wissen mit uns und den vielen zu teilen, häufig wohl auch ein Spezialwissen, das nur Sie besitzen. Aber auch wenn Sie keine persönlichen Erfahrungen mit den Protesten und kein besonderes Wissen darüber haben, können Sie in eine interessante Epoche der Zeitgeschichte eintauchen und Entdeckun-



gen machen. Oder schwelgen Sie einfach in den üppigen Bilderwelten. Auch das ist möglich. Das Projekt ist insbesondere auch für Schülerinnen und Schüler und junge Leute geeignet, denn: Opa kann euch viel erzählen – schaut euch die Originale an!

### Wann geht es los?

Im Februar 2026 wird das Projekt starten mit einer Kampagne zum Thema Umweltschutz. Wir werden Plakate ganz unterschiedlicher Herkunft aus diesem Bereich zeigen und Sie werden staunen, wie aktuell manche der Plakate heute wieder sind.

Seien Sie dabei und unterstützen Sie die Bibliothek und die Wissensgesellschaft weltweit!

Monika Braß



Plakate aus der Sammlung Hill

# Restitution von Bahá'í-Schriften

---



INTERVIEW

**„... der ‚geeignete‘ Ort, um in der NS-Zeit gegen die Bahá'í vorzugehen.“**

Prof. Dr. Manfred Hutter, emeritierter Professor an der Universität Bonn

Am 12. Juli 2025 hat die Württembergische Landesbibliothek im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung insgesamt sieben Bücher an den Enkel von Alice Schwarz-Solivo (1875–1965), einer führenden Bahá'í-Vertreterin aus Stuttgart am Anfang des 20. Jahrhunderts, und an die Bahá'í-Gemeinde Stuttgart zurückgegeben. Die Veranstaltung fand am 150. Geburtstag von Frau Schwarz-Solivo statt. Die zurückgegebenen Bände waren bei der Suche nach NS-Raubgut in den Beständen der WLB gefunden worden. Bei der Veranstaltung sprachen der Direktor der WLB, Dr. Rupert Schaab, der Beauftragte der Landesregierung gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben, Dr. Michael Blume, der Leiter des Projekts zur NS-Raubgutforschung an der WLB, Dr. Hans-Christian Pust, sowie der Erbe von Frau Schwarz-Solivo, Gisbert Schaal. Prof. Dr. Manfred Hutter, emeritierter Professor an der Universität Bonn, hielt einen Vortrag zum Thema „Die Verfolgung der Bahá'í im Nationalsozialismus“. Mit ihm konnten wir vor der Veranstaltung das folgende Interview führen.

**Lieber Herr Prof. Dr. Hutter, in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart sind bei Recherchen nach NS-Raubgut mehrere Bücher gefunden worden, die früher Angehörigen der Bahá'í-Religion gehört haben. Können Sie uns diese Religion kurz erläutern?**

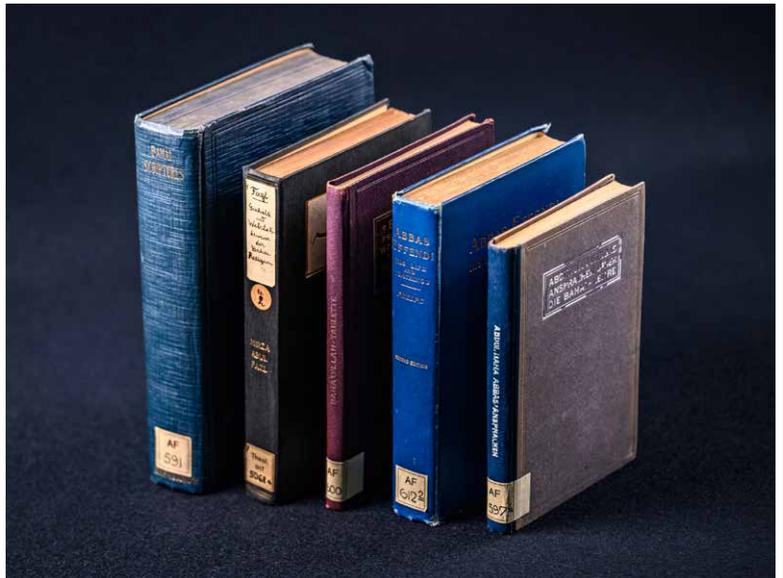
Als Stifter der Bahá'í-Religion gilt Bahá'u'lláh (1817–1892). Er wurde vom Iran nach Bagdad, dann nach Edirne in der heutigen Türkei und schließlich nach Akko im heutigen Israel exi-

liert, weil seine neue Lehre, die gewisse Wurzeln aus dem Iran und dem Islam hat, angefeindet wurde. In Akko wurde er inhaftiert und dort hat sich die Religion entwickelt, fortgesetzt von seinem Sohn 'Abdu'l-Bahá (1844–1921), der auch für die deutsche Bahá'í-Geschichte nicht ganz unwichtig ist, und dann von dessen Enkel Shoghi Effendi (1897–1957). Die Kerninhalte der Bahá'í-Religion lauten: Es gibt nur einen Gott, die Menschen stellen alle eine Einheit dar und weil es nur einen Gott gibt, stellen auch alle existierenden Religionen im Kern eine Einheit dar. Diese neue Offenbarung machte deutlich, dass sich Religionen und Menschen nicht feindlich gegenüberstehen sollen. Stattdessen kommt ein Universalismus zum Ausdruck, ein Einheitsgedanke, der aber auch die Gefahr mit sich bringt, dass die neue Lehre bei Vertretern „konservativer“ Religionen aneckt. Die Geschichte der Bahá'í von inzwischen 180 Jahren zeigt, dass es daher immer wieder auch Verfolgungen der Bahá'í gab.

**Uns ist nicht bekannt, dass Bücher aus diesem Besitz-Kontext auch in anderen Bibliotheken gefunden worden wären. Ist es Zufall, dass diese Bücher ausgerechnet in einer Bibliothek in Stuttgart gefunden wurden? Oder welche Gründe könnte es dafür geben?**

Zufälle oder sogenannte Zufälle haben meist doch irgendwelche historischen Rahmenbedingungen und da glaube ich, das hängt klar mit der Entstehungsgeschichte der Religion hier in Deutschland zusammen. Seit 1905 hat sich Stuttgart sehr schnell zu dem Zentrum der

Bücher aus dem Eigentum der Bahá'í –  
gefunden in der WLB



Bahá'í-Religion in Deutschland entwickelt. Daher war Stuttgart auch der „geeignete“ Ort, um in der NS-Zeit gegen die Bahá'í vorzugehen. Man soll aber daraus, glaube ich, nicht den Schluss ziehen, dass Stuttgart der einzige Ort war. Es gab vor dem Zweiten Weltkrieg zum Beispiel auch in Leipzig eine lebendige Gemeinde, vielleicht ließen sich also auch dort geraubte Bahá'í-Bücher finden. Ein Fall ist in der Universität Heidelberg belegt. Bei Hermann Grossmann (1899–1968), einem führenden Vertreter der Bahá'í in Deutschland, wurden Bücher durch die Gestapo beschlagnahmt. Es gelang Grossmann aber, mit den Gestapoleuten auszuhandeln, dass er einige bibliographisch wertvolle Bücher der Universität Heidelberg übergeben konnte. Der Prozess der Beschlagnahmung einer größeren Zahl von Büchern hier in Stuttgart ist sicher den lokalen Bedingungen geschuldet, aber hängt wohl auch nicht als ein so völliger zufälliger Einzelfall in der Luft.

**Die Bücher wurden in unserer Bibliothek im Kontext der Suche nach NS-Raubgut gefunden. Wurden die Bahá'í im Nationalsozialismus verfolgt? Und wenn ja, wie sah diese Verfolgung aus?**

Die Verfolgung der Bahá'í in Deutschland verlief schrittweise. Sie beginnt 1933 mit der allgemeinen Stimmung gegen Andersdenkende. Die Bahá'í-Ideologie – Einheit der Menschheit, Internationalität – steht natürlich der Rassenideologie und dem extremen Nationalismus der NSDAP diametral entgegen. Schon in den ersten Jahren nach 1933 kam es daher immer

wieder zu Übergriffen auf Bahá'í. Aus Stuttgart, aber auch aus Leipzig wissen wir, dass die Polizei die Bahá'í bereits ab 1934 genau beobachtete. Im Mai 1937, als Heinrich Himmler, Chef der Deutschen Polizei, die Bahá'í per Erlass verbot, setzten dann konkrete Verhaftungen ein: Beispielsweise wurden 1939 in Stuttgart Mitglieder des Nationalen Geistigen Rates, d. h. des nationalen Leitungsgremiums der Religion, verhaftet. Ab 1941 wurden dann die Bahá'í mit jüdischen Wurzeln massiv verfolgt, deportiert und ermordet. Diese Verfolgung und Ermordung hat eben jene Bahá'í getroffen, die unter den Nationalsozialisten als „jüdisch“ galten.

Daneben gab es dann aber auch wieder Verhaftungen oder zumindest Verhöre, inklusive der vorhin genannten Buchbeschlagnahmungen, aufgrund des Vorwurfs der Staatsfeindlichkeit und aufgrund des Verstoßes gegen das Verbot der Religionsausübung der Bahá'í-Religion. Hier gab es immer wieder auch Gefängnisstrafen und Geldstrafen.

Insgesamt ist die Verfolgung zu differenzieren auf drei Ebenen: einerseits die Stimmung gegen Andersdenkende, dann die Verfolgung aufgrund der Religionsausübung und der angeblichen Staatsfeindlichkeit und dann eben die Verfolgung und Ermordung von Bahá'í mit jüdischen Wurzeln im Rahmen der Ermordung der europäischen Juden vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Rassen-Ideologie.

### **Wann wurden die ersten Bahá'í -Gemeinden in Deutschland nach dem Krieg wiedergegründet und wie sieht die aktuelle Lage der Bahá'í-Gemeinden in Deutschland aus?**

1945 wurden Stuttgart und der südwestdeutsche Raum amerikanische Besatzungszone. In den amerikanischen Truppen gab es einige Bahá'í, einige sind uns sogar namentlich bekannt. Diese nahmen sofort nach der Stationierung in Deutschland Kontakt zu deutschen Bahá'í auf und im Juli 1945 gab es erstmals wieder eine Bahá'í-Veranstaltung.

In Stuttgart wurde also bald nach dem Zweiten Weltkrieg die Bahá'í-Religion in Deutschland zum zweiten Mal gegründet. Wenn ich vorher von Zufall gesprochen hatte: Hätten zufällig sowjetische Truppen Süddeutschland besetzt, dann wäre wahrscheinlich die Bahá'í-Geschichte anders gelaufen, denn in der späteren DDR konnten die Bahá'í ihre Religion nach dem Krieg praktisch nicht mehr ausüben. Offiziell war die Bahá'í-Religion zwar nicht verboten, aber die Bahá'í wurden in der DDR sehr genau beobachtet. Eine wirkliche Wiederbelebung der Religion war hier erst 1990 nach der Wiedervereinigung möglich.

Offiziell könnte man den 7. April 1946 als Datum der Wiederbegründung der Bahá'í in Deutschland nennen, als der Nationale Geistige Rat für Deutschland und Österreich eben hier in Stuttgart erstmals wieder gewählt wurde. Daneben wurde zwischen 1957 und 1964 das sogenannte „Haus der Andacht“, ein zentraler Kultbau für alle europäischen Bahá'í, in Hofheim im Taunus errichtet. Damit rückte Deutschland wiederum in den internationalen Fokus der Bahá'í. Und aus der rechtlichen Perspektive: 2013 wurde der Bahá'í-Religion in Deutschland der Status einer Körperschaft öffentlichen Rechts zuerkannt, d. h. die Bahá'í stehen jetzt auf einer rechtlichen Ebene mit den anderen Religionsgemeinschaften, wobei die Bahá'í mit ungefähr 6.000 Mitgliedern eine quantitativ kleine Religionsgemeinschaft sind. Diese bringen sich in die Gesellschaft ein, sind engagiert im interreligiösen Dialog und auch immer wieder in Menschenrechtsfragen, gerade da eben Bahá'í im Iran und anderen Ländern verfolgt werden.

### **Wie sieht die aktuelle Lage für die Bahá'í-Gemeinden im Ausland aus? Aktuell liest und hört man immer wieder einmal etwas über die Verfolgung der Bahá'í im Iran, wo sie zum Beispiel als Spione Israels verunglimpft werden.**

Der Iran ist nicht das einzige Land, in dem Bahá'í ihre Religion nicht so leben können, wie sie gerne möchten. Andererseits verfolgt nicht jedes islamisch geprägte Land die Bahá'í durchgehend. Oft gibt es auch ein Auf und Ab in der Verfolgung, abhängig von der Tagespolitik. So gab es in Ägypten in den 1960er Jahren massive Verfolgungen, dann war es etwas ruhiger und seit der Revolution 2010/2011 hat sich die Verfolgung der Bahá'í wieder verschärft. Indonesien, der zahlenmäßig größte islamische Staat, war bis 2000 sehr restriktiv gegen Bahá'í. Seit 2014, nach dem politischen Umbruch, sind die Bahá'í als monotheistische Religion offiziell anerkannt. Aktuell ist die Verfolgung der Bahá'í durch die Huthi-Milizen im Jemen massiv. Im Iran werden die Bahá'í seit der Mitte des 19. Jahrhunderts als Abtrünnige vom Islam angesehen. Dazu kam ab 1906 ein iranischer Nationalismus, der konträr zum Universalismus der Bahá'í steht. Auch hier gab es ein Auf und Ab in der Verfolgung. Seit der islamischen Revolution 1979 hat sich die Lage deutlich verschärft. In der Tat wird der Vorwurf des Zionismus, der Vorwurf, Partei Israels zu sein, von den iranischen Behörden und Politikern oft vertreten. Es gibt allerdings auch im Iran andere Stimmen, die wissen, dass die historischen Gründe dafür, dass die Bahá'í ihre zentralen Stätten auf dem Boden des heutigen Israel haben, in eine Zeit zurückreichen, als es den Staat Israel noch nicht gab. Bei Spannungen mit dem Staat Israel und den USA verschärft sich im Iran auch der Umgangston gegen die Juden und gegen die Bahá'í, gerade jetzt vor ungefähr einem Monat mit den Angriffen Israels auf den Iran. Wenn ich das zusammenfasse, kann man sagen: Die Verfolgung im Iran fokussiert systematisch eigentlich auf fünf Punkte: willkürliche Festnahmen mit Haftstrafen, Bildungsbeschränkung, wirtschaftliche Marginalisierung, mediale Hasskampagnen und Friedhofsschändungen. So könnte man das vielleicht in aller Kürze versuchen zusammenzufassen.

*Die Fragen stellte Hans-Christian Pust.*

# Kunst als Buch

Eine Ausstellung zu Künstlerbüchern aus der Sammlung Lucius

Vom  
17.10.25 bis  
17.01.26

**Künstlerbücher sind weder klassische Bücher noch bloßes Trägermaterial für Bilder oder Texte. Vielmehr nutzen Künstler und Künstlerinnen das Buch als ein eigenständiges künstlerisches Medium, als Raum, als Objekt, als Zeitstruktur, um ihre Ideen auf einzigartige Weise zu gestalten und zu vermitteln. Dabei werden Form, Material, Typografie, Struktur und Inhalt bewusst gestaltet. Es entsteht eine Kunstform, die gleichermaßen visuell, haptisch und intellektuell erfahrbar ist. Die Ausstellung versteht sich als Einladung, das immer noch eher unbekanntes Phänomen Künstlerbuch zu entdecken.**

Künstlerbücher treten bis auf wenige frühere Ausnahmen mit den Kunst- und Literaturbewegungen des frühen 20. Jahrhunderts in Erscheinung. Futuristen, Dadaisten und Konstruktivisten entdecken das Buch als künstlerisches Experimentierfeld besonders für Typografie, Layout und Sprache. Es wird als eigene künstlerische Form neu erdacht. Künstler und Künstlerinnen der Avantgarde-Bewegungen finden hier das ideale Medium, um Kunst und Text zu verbinden und ihre Überzeugung von der befreienden und transformierenden Kraft von Kunst zu vermitteln. Das Medium Buch kommt dem Wunsch entgegen, jenseits der traditionellen Wege, auch außerhalb institutioneller Rahmen zu kommunizieren und mit der eigenen Kunst eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Ab den 1960er-Jahren etabliert sich das Künstlerbuch im Zuge von Konzeptkunst, Fluxus (Form der Aktionskunst) und Konkreter Poesie weiter als eigenständiger künstlerischer Bereich. Das Buch wird zur eigenständigen Kunstform, bei der die Konzeption und Umsetzung häufig weit-

gehend in Künstlerhand liegt.

In der Ausstellung werden Werke von deutschen Künstlern aus den 1960er bis 1990er-Jahre gezeigt. Im Fokus sind zwei Künstler, die viele Künstlerbücher geschaffen haben und die für zwei wichtige künstlerische Strömungen der Nachkriegszeit stehen: Günther Uecker als Mitglied der ZERO Bewegung und Horst Antes für die neue figurative Malerei.

Nicht selten ist der Anlass für ein Künstlerbuch die künstlerische Auseinandersetzung mit einem literarischen Text. Dabei kann es sich um Weltliteratur handeln, typisch ist aber auch das Aufgreifen zeitgenössischer Literatur oder sogar die Zusammenarbeit an einem Künstlerbuch. Gleichwohl muss es keinen direkten Bezug zwischen Bild und Text geben. Interessant ist gerade das Zusammenspiel oder der Kontrast der verschiedenen Inhalte. Das Künstlerbuch vereint die literarische mit der bildenden Kunst als gleichberechtigte Ausdrucksformen, die sich gegenseitig bereichern.

Ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist das Werk „Kein Fehler im System“ von Günther Uecker und Eugen Gomringer aus dem Jahr 1978. Eugen Gomringer, ein Hauptvertreter der Konkreten Poesie, hat den titelgebenden Satz durch einen Computer als Permutationsaufgabe in der Wort- und teilweise auch Buchstabenfolge verändern lassen. Der strengen Anordnung dieser Wortkonstellationen stellt Günther Uecker sehr dynamische Lithografien von seinen Fingerabdrücken mit Blindprägedrucken von Nägeln gegenüber. Die Nagelreliefs erzeugen ein Wechselspiel von



Plakat zur Ausstellung

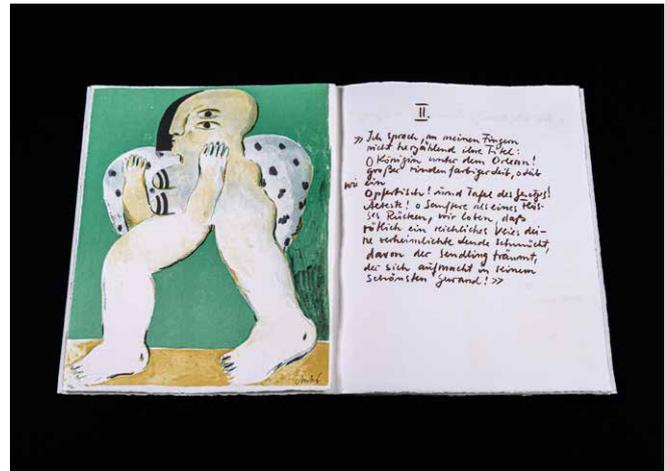


© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Abb. 1

Günther Uecker (1930–2025)

Uecker wird in Mecklenburg geboren. Bei Kriegsende vernagelt der 14-Jährige zum Schutz vor den anrückenden sowjetischen Soldaten das Wohnhaus von innen mit Brettern – eine Erfahrung, die später in seine Kunst einfließt. Uecker kommt durch Besuche in Westberlin mit abstrakter Kunst in Kontakt und flieht 1955 in die BRD. Ab den späten 1950er-Jahren findet er mit Nagel-Struktur-Bildern und benagelten Objekten zu seiner prägnanten Bildsprache. In seinem Werk spielen Strukturen, Licht und Schatten, Bewegung und Rhythmisierung eine zentrale Rolle.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Abb. 2

Horst Antes (1936)

Antes studiert bei HAP Grieshaber an der Kunstakademie in Karlsruhe. In seinen frühen Werken zeigt sich der Einfluss der informellen Malerei, einer nicht-geometrischen, formlos-spontanen Abstraktion. Wobei Antes von Anfang an das Figürliche mitdenkt und zunehmend Körperformen und Figuren bildet. Er wird zu einem Pionier der neuen figurativen Malerei in Deutschland. Ab den frühen 1960er-Jahren entwickelt er seine werkprägende, meist von Kopf und Beinen dominierte Kunstfigur, die häufig als „Kopffüßler“ bezeichnet wird. Dieses ins Profil gewendete, meist schreitende Geschöpf wird oftmals von symbolhaften Motiven begleitet: vogelartige Wesen, Hasen und Schlangen.

Licht und Schatten, während die unterschiedlich intensiv gedruckten Fingerabdrücke dazu eine unsichere Basis bilden. (Abb. 1)

Horst Antes greift 1966 in dem Künstlerbuch „Anrufung zum Preise einer Königin“ das gleichnamige Gedicht des französischen Literaten Saint-John Perse aus dem Jahr 1910 auf. Das Gedicht hatte er zuvor schon wiederholt für sich und andere abgeschrieben und es auch in diesem Werk in seiner Handschrift wiedergegeben. Der liedhaften Huldigung des weiblichen Körpers legt Antes ganzseitige Farblithografien mit weiblichen Figuren von monumentaler Körperlichkeit bei. Die Figuren werden wie auf einer schmalen Bühne vor einfarbigem Hintergrund präsentiert, ohne Bezug zu einer Situation oder einem Raum. (Abb. 2)

Künstler und Künstlerinnen nutzen das Künstlerbuch auch als Medium, um künstlerische Ideen zu vertiefen oder in einem Zusammenhang darzustellen. Es kann gleichermaßen eine bestehende Werkgruppe dokumentieren oder konzeptuell erweitern. Zentrale Themen des künstlerischen Schaffens werden intensiv ausgearbeitet und in Beziehung zueinander gesetzt. Die Buchform bedingt dabei eine sequentielle Wahrnehmung. Durch die

gewählte Abfolge und das Umblättern kann ein inhaltlich-zeitlicher Raum aufgespannt werden, den der Betrachter in seinem Tempo durchschreitet. Dadurch öffnet sich ein intimer Zugang, der dazu anregt, sich ganz im Werk zu vertiefen. Ein Künstlerbuch ist ein physisches Objekt mit spezifischer Haptik, Gewicht, Geruch und Struktur. Viele Künstler und Künstlerinnen arbeiten bewusst mit diesen Eigenschaften, indem sie ungewöhnliche Bindungen, verschiedene Papiere, Formate oder Drucktechniken einsetzen.

In dem Künstlerbuch „... daß silber meine farbe ist“ nutzt Heinz Mack, wie bei seinen Lichtskulpturen und Lichtreliefs, die Effekte verschiedener Materialien und Reliefstrukturen zur Brechung, Reflexion und Veränderung des Lichts. Es kommen Transparentpapier, Aluminiumfolie und durchsichtige Folie zum Einsatz, die mit Grafiken und Blindprägungen bearbeitet sind. Ein wiederkehrendes Motiv ist der „Flügel“ oder „Fächer“, eine mehr oder weniger offene Kreisform, die an die optischen Effekte einer sich drehenden Scheibe erinnert. Mack verbindet Grafiken mit eigenen Gedichten über die Phänomene Licht, Schatten, Spiegelung und Bewegung. (Abb. 3)



©VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Abb. 3

Heinz Mack (1931)

Mack studiert an der Kunstakademie in Düsseldorf Malerei. 1955 bezieht er ein Atelier mit Otto Piene. Er experimentiert mit Material, Licht und Bewegung in Malerei und skulpturalen Werken. Ab 1957 veranstalten Mack und Piene in ihrem Atelier Abendausstellungen, aus denen die Kunstbewegung ZERO hervorgeht. Statt expressiver, emotionaler und durch Zufall geprägter Abstraktion versuchen sie, die puristische Klarheit der reinen Farbe und des Lichts im Raum zu vermitteln. Für Mack ist Licht das zentrale Medium seiner Kunst. Der Betrachter soll das Zusammenspiel von Licht, Bewegung und Raum intuitiv erleben können.

Neben den hier genannten Künstlern werden in der Ausstellung Werke von Rupprecht Geiger, Otto Peine, A. R. Penck, Helge Leiberg, Felix Martin Furtwängler und Josua Reichert präsentiert.

Alle in der Ausstellung gezeigten Werke stammen aus der Sammlung Lucius. Das Stuttgarter Ehepaar Wulf D. und Akka von Lucius sammelt seit über 55 Jahren schöne, wertvolle und besondere Bücher. Dass sie ihre Sammlungstätigkeit auf Künstlerbücher ausgeweitet haben, ist eine logische Konsequenz aus dem starken Interesse sowohl für Literatur als auch für die moderne bildende Kunst. Aus der über 600 Künstlerbücher umfassenden Sammlung kann in dieser Schau nur eine kleine Auswahl gezeigt werden, die dennoch einen Einblick in die enorme Vielfalt des Phänomens Künstlerbuch erlaubt.

*Wiebke Dannehl*

## Begleitprogramm

Do, 16. Oktober 2025, 18 Uhr

**Eröffnungsvortrag:**

**Das Buch als Kunstraum. Nacherzählungen eines 40 Jahre lang Bereicherten**

Dr. Stefan Soltek (Offenbach)

Di, 4. November 2025, 18 Uhr

**Denkzettel. Das Buch als Kunstwerk**

Dr. Michael Lailach (Berlin)

Fr, 28. November 2025, 15 Uhr

**Reinschauen! Künstlerbücher aus der Sammlung der WLB**

Wiebke Dannehl (Stuttgart)

Di, 13. Januar 2026, 18 Uhr

**Wunder des Blätterns – warum Künstler und Künstlerinnen Bücher machen**

Prof. Rolf Bier (Stuttgart)

Weitere Veranstaltungen finden Sie auf unserer Internetseite [wlb-stuttgart.de](http://wlb-stuttgart.de).

## Führungen

**Führungen mit der Kuratorin Wiebke Dannehl**

Mi, 22. Oktober 2025, 17 Uhr

Mi, 19. November 2025, 17 Uhr

Di, 2. Dezember 2025, 17 Uhr

Mi, 14. Januar 2026, 16 Uhr

**Kurzführungen zur Mittagszeit**

Di, 4. November 2025, 12:30 Uhr

Mi, 10. Dezember 2025, 12:30 Uhr

Do, 8. Januar 2026, 12:30 Uhr

# Veranstaltungen

---

## Point of Kuh

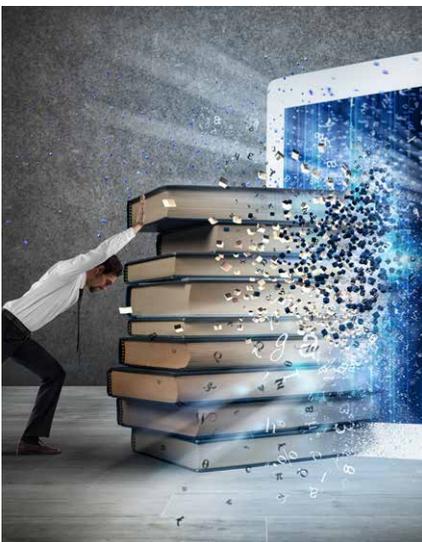
Perspektiven zur Fotoserie „Die Milch Matrix“ von Nikita Teryoshin im Foyer der WLB

Von Melkrobotern und Rinderauktionen bis zum Kuhstall der Universität Hohenheim: In seiner Fotoserie „Die Milch Matrix“ blickt der Foto-Journalist und Gewinner des „World Press Photo Award 2020“, Nikita Teryoshin, auf die Welt der Milchwirtschaft und Hochleistungskühe. In dem Gemeinschaftsprojekt „Point of Kuh“ ergänzen Mitglieder der Universität Hohenheim in Kurztexten ihre Assoziationen mit Teryoshins Fotos. „Point of Kuh“ ist ab dem 25. November 2025 im Foyer der WLB erlebbar. Die Foto-Ausstellung schließt mit einem anschaulichen Fachvortrag am 14. Januar 2026 ab.



Foto: Nikita Teryoshin

## Vortragsreihe *Lesen?!*



Lesen erscheint vielen selbstverständlich. Doch dahinter verbergen sich unterschiedlichste Fertigkeiten. Oft gehen wir stillschweigend davon aus, dass jeder lesen kann; entscheidend sind aber Gelegenheit und Übung. Angesichts wachsender Medienvielfalt, Internetkommunikation und Künstlicher Intelligenz stellt sich die Frage, welche Fähigkeiten künftig nötig sind, um kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhang zu bewahren. Verschiebt sich das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit? Demokratie lebt von

informierten Entscheidungen der Bürgerinnen und Bürger – nicht nur der gebildeten. Religion, Recht und Wissenschaft brauchen genaue Textinterpretationen und nachvollziehbare Ergebnisse durch die Öffentlichkeit. Was gelesen wird, wurde in den USA in den letzten Jahren Gegenstand politischer Auseinandersetzungen. Lesen ist von der Selbstverständlichkeit zu einem spannenden Forschungsfeld und zu einer politischen Frage geworden. Namhafte Forschende werden ihre Ergebnisse vorstellen und mit Ihnen diskutieren.

## Vorträge zur Zeitgeschichte



Mo, 20. Oktober 2025, 18 Uhr

### **Blumen und Brandsätze. Eine deutsche Geschichte, 1989–2023**

Prof. Dr. Klaus Neumann (Hamburg)

Mo, 10. November 2025, 19 Uhr

### **Westend**

Volker Kutscher und Kat Menschik (Berlin)

Mi, 3. Dezember 2025, 18 Uhr

### **Lehrerleben und Hakenkreuz: Zweierlei Entnazifizierung**

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard (Freiburg)

Do, 22. Januar 2026, 18 Uhr

### **Demokratie und Diktatur. Geschichte und Gegenwart einer Grenzziehung**

Dr. Claudia C. Gatzka (Freiburg)

Mi, 11. Februar 2026, 19 Uhr

### **Tod und Gemeinschaft. Die politische Instrumentalisierung der Toten des deut- schen Linksterrorismus 1971 bis 1977**

Dr. Kevin Lenk (Münster)

Weitere Termine zu unserem Vortrags-  
programm unter: [www.wlb-stuttgart.de](http://www.wlb-stuttgart.de)

## Im Umbruch! Unsere Gesellschaft



Di, 28. Oktober 2025, 18 Uhr

### **Bevölkerung im Wandel. Ein Überblick über Ursachen, Folgen und Trends**

Dr. Elisabeth K. Kraus (Wiesbaden)

Do, 13. November 2025, 18 Uhr

### **Keine Zeit mehr für die Arbeit? Arbeitszeit- optionen als Chance und Herausforderung für Beschäftigte und Betriebe**

Prof. Dr. Ute Klammer (Duisburg-Essen)

Mo, 8. Dezember 2025, 18 Uhr

### **Demografie macht Politik. Repräsentation, Populismus, Perspektiven**

Prof. Dr. Marc Debus (Mannheim)

Do, 15. Januar 2026, 18 Uhr

### **Hochqualifiziert und äußerst skeptisch? Wie qualifizierte Zuwanderer Deutschland erleben**

Prof. Dr. Claudia Diehl (Konstanz)

Di, 10. Februar 2026, 18 Uhr

### **Ist die Formel vom „Weniger, älter, bunter“ zu revidieren? Neue und alte Facetten des demographischen Wandels in ländlichen Räumen**

Dr. Annett Steinführer (Braunschweig)

In Kooperation mit

**lpb**

Landeszentrale  
für politische Bildung  
Baden-Württemberg



## Vortragsreihe *Sammeln?!*

22. Oktober 2025 – 19. Mai 2026

Ob aus Leidenschaft, systematisch oder aus dem Wunsch, Erinnerungen zu bewahren – Sammeln ist facettenreich. Erfahren Sie mehr über die kontroverse Diskussion rund um unser kulturelles Gedächtnis von Fachleuten aus dem Kultur- und Bibliothekswesen und freuen Sie sich auf einen Blick hinter die Kulissen unserer Sondersammlungen.

## Impressum

### Herausgeber

Württembergische Landesbibliothek  
Konrad-Adenauer-Straße 10  
70173 Stuttgart  
T +49 (0)711 13798-102  
direktion@wlb-stuttgart.de  
www.wlb-stuttgart.de



Das Magazin  
ist auch digital  
verfügbar

ISSN 2751-5028 (Print)  
ISSN 2571-5036 (Online)